



Leuchtet den Beginn der Adventszeit ein: der Herrnhuter Stern

Foto: Clara Böhme

## Wege hin zu Weihnachten: 1. Advent Ankommen im Advent

Für mich hat das Wochenende des ersten Advents seit jeher einen ganz besonderen Stellenwert. Lieb gewonnene Traditionen helfen mir dabei, in der Adventszeit anzukommen. Ich möchte Sie einladen mich dabei zu begleiten. Das ist im Alltag manchmal gar nicht so einfach! Aber eine bewusst genommene Pause, um diese besondere Zeit des Jahres zu zelebrieren, kann neue Kraft geben und alles andere geht gleich wieder leichter von der Hand.

Genau das haben meine Familie und ich immer am Samstag vor dem 1. Advent gemacht: den Beginn der Adventszeit zelebriert. Die Adventsdekoration wurde herausgeholt, es wurden Tannensträuße aufgestellt, der Adventskranz geschmückt, der Herrnhuter Stern zusammengesetzt und aufgehängt. Und vor dem ersten Ad-

ventswochenende wurde nicht gebacken. Für uns als Kinder begann damit der Zauber von Weihnachten. Neben den Dekorationen brachte der Beginn der Adventszeit auch Spielsachen, die es sonst nicht gab – einen Kaufmannsladen und eine alte Autorennbahn. Beides noch aus DDR-Zeiten, beides schon ein bisschen abgeleibt und mit gewissen Macken, und beides nur für diese kurze Zeit.

Über die Jahre haben sich natürlich ein paar Dinge in der Adventstradition verändert. Irgendwann wurden wir zu alt, um uns noch groß für die Spielsachen zu interessieren – sie blieben im Schrank. Dafür durften wir ab einem gewissen Alter den Adventskranz und die Sträuße mit-schmücken, die Sträuße für unsere Zimmer auch nach individuellem Geschmack. Irgendwann kam der Auszug aus dem Elternhaus und der erste Advent im Studium. Plötzlich gab es keinen Herrnhuter Stern mehr und keinen Platz für Sträuße. Dafür gab es Sterne aus Transparentpapier am Fenster und einen Weihnachtsstern

## Es riecht nach Plätzchen: Ankommen im Advent

aus dem Blumenladen. Die Plätzchen kamen eher aus dem Adventspaket der Eltern als aus dem eigenen Ofen. Jetzt gab es Weihnachtswichteln und Glühwein mit Freund\*innen. Und ich konnte ungehemmt meine damalige Begeisterung für Räucherkerzen ausleben, nun wo ich keine Rücksicht mehr auf die empfindlichen Nasen meiner Familie nehmen musste.

Was mich begleitet hat, auch wenn es mit dem Platz manchmal etwas schwierig war, waren meine Engel. In meiner Familie mütterlicherseits werden Engel gesammelt. Und zwar nicht irgendwelche Engel, sondern

Grünhainichener Engel – etwa sechs Zentimeter groß und mit elf weißen Punkten auf jedem der beiden grünen Flügel. So richtig los ging es mit dieser Tradition erst nach der Wende, aber der älteste Engel der Familie steht bei meiner Großmutter und stammt noch von vor dem Krieg. In fast jedem Teil der Familie werden in der Adventszeit diese Engel aufgestellt, bei meiner Großmutter, meiner Tante, meinem Onkel, meiner Mutter, diversen Cousinen und Cousin, und auch bei mir. Und als mich meine Cousins fragten, ob ich die Patentante ihrer Töchter werden möchte, war für mich klar, dass sie zur Taufe jeweils einen Engel bekommen.



In der Weihnachtsbäckerei ...

Foto: Clara Böhme

Jedes Jahr am Samstag vor dem ersten Advent nehme ich die Engel einzeln aus ihren Schächtelchen und baue mir das Orchester auf. Das hat immer etwas sehr Meditatives. Ich nehme jeden Engel vorsichtig in die Hand und überlege mir, wo ich ihn haben möchte. Rücke sie hin und her, bis ich zufrieden bin. Und wenn schließlich alle aufgestellt und an ihrem richtigen Platz sind, dann beginnt für mich der Advent. Früher war das für mich der Moment, wenn der Herrnhuter Stern hing und zum ersten Mal eingeschaltet wurde. Wenn sein warmes Licht die nachmittägliche Dunkelheit aus dem Erker vertrieb. Als ich im Studium während der Adventszeit auf den



Das Aufstellen der Grünhainichener Engel hat Familientradition.

Foto: Clara Böhme



## Es riecht nach Plätzchen: Ankommen im Advent

Stern verzichten musste, haben die Engel seinen Platz eingenommen.

Wie kaum eine andere Zeit im Jahr ist der Advent für mich eine Zeit, die sich durch besondere Gerüche in der Wohnung auszeichnet. Es riecht nach Plätzchen, Mandarinen, Tee und Kerzen, vielleicht auch nach Tanne, Glühwein oder Räucherkerzen. Und viele dieser Gerüche sind so typisch für diese wenigen Wochen im Jahr, dass sie eine ganz besondere Stimmung hervorrufen und Erinnerungen wecken. Erinnerungen an gemeinsame Nachmittage und Abende mit befreundeten Menschen oder Familie, Erinnerungen an Stunden in der Küche beim Backen, Erinnerungen an ruhige Abende auf dem Sofa, während ein Weihnachtsfilm im Fernseher läuft.

Seit ein paar Jahren ist nun das Studium zu Ende und ich habe inzwischen eine eigene Wohnung. Wieder einmal bin ich dabei, mir meinen eigenen Weg durch den Advent zu suchen. Welche Traditionen möchte ich beibehalten? Welche Traditionen kann und will ich jetzt wieder beleben, wo endlich der Platz da ist? Welche Traditionen möchte ich neu für mich finden? Im vergangenen Jahr habe ich mit dem Adventskranz experimentiert und statt des klassischen Tannenzweiges ein kleines Bastelprojekt gestartet. Jede Kerze bekam ein eigenes Glas, das ich dann mit Orangenscheiben, Stechpalme und anderen Dingen dekoriert habe. Das war ein ziemliches Gefummel, die Gläser waren irgendwie doch kleiner, als ich das gedacht hatte, aber mit dem Endergebnis war ich trotzdem sehr zufrieden. Ich hatte das befriedigende Gefühl, etwas geschafft und geschaffen zu haben, ich hatte den leeren Gläsern zu einem zweiten Leben verholfen, sie waren katzensicher – alles in allem ein großer Erfolg!

Sie haben sicher ebenfalls Traditionen und Rituale, um die Adventszeit einzuläuten. Vielleicht ist es ein spezielles Backrezept oder ein besonderer Stern oder eine Krippe. Oder Sie legen – wie meine Mutter – zum ersten Mal in der Saison das Weihnachtsoratorium in den CD-Player.



**Adventskranz mal anders: Kerzen im Glas**

Foto: Clara Böhme

Aber vielleicht haben Sie auch Lust, mal etwas Neues auszuprobieren, etwas, das die Sinne frisch stimuliert. Egal ob Altvertrautes oder experimentell Neues: Ich lade Sie ein, sich für den Beginn des Advents etwas zu suchen, womit Sie bewusst in dieser Zeit ankommen können. Nehmen Sie sich ein schönes Getränk, vielleicht Ihren Lieblingstee oder eine heiße Schokolade, und setzen Sie sich gemütlich hin. Kommen Sie zur Ruhe. Sie müssen jetzt nichts tun, sondern können einfach genießen. Ihr Getränk, Ihre Dekoration, die Musik, die Sie vielleicht laufen haben oder ein Stückchen Weihnachtsgebäck. Und dann schließen Sie die Augen und versuchen, Ihren Advent auch zu riechen. Lassen Sie sich davon an schöne Momente erinnern, an Momente, die Sie in den vergangenen Jahren erlebt haben und auch an Momente, die in dieser Adventszeit noch vor Ihnen liegen.

**Clara Böhme**, Referentin Frauen\*politik

**Impuls für die Woche:** Um den Advent über die vielen besonderen Düfte wahrzunehmen, müssen Sie nicht unbedingt zu Hause auf dem Sofa sitzen. Ihre Nase haben Sie immer dabei, halten Sie im Laufe der Woche immer mal wieder inne und schnuppern Sie dem Advent in allen Geruchsfacetten ein bisschen hinterher. Und lassen Sie sich davon vielleicht auch für Ihren eigenen Advent inspirieren.